

Notizen zum Zeitgeschehen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **19 (1963)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NOTIZEN ZUM ZEITGESCHEHEN

Zum Tode von Papst Johannes XXIII.

hat der Präsident des Israelitischen Gemeindebundes in der Schweiz an den Apostolischen Nuntius in Bern folgendes Beileidstelegramm geschickt:

Profondément émus nous vous présentons nos condoléances respectueuses. Nous garderons un souvenir ineffaçable de Sa Sainteté le Pape Jean XXIII que nous avons estimé comme personnalité de grande noblesse et générosité.

Georges Brunschvig

Président Fédération suisse
des communautés israélites

Kirchenvisitation im Kanton Baselland

Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Baselland hat für die Pfarrer dieses Kantons im Zusammenhang mit der jährlich stattfindenden Kirchenvisitation einen Fragebogen verfaßt. Unter den 76 Fragen lautet eine: «Wird in ihrer Gemeinde das Verständnis für Israel gefördert? Beobachten Sie offenen oder unbewußten Antisemitismus?»

Strauß in Israel

Der Besuch des ehemaligen Verteidigungsministers Franz Josef Strauß hat in Israel zu Demonstrationen geführt, die von der Cherutpartei und der Mapam ausgegangen sind. Die Demonstranten hielten Strauß verantwortlich für die Betätigung deutscher Raketenspezialisten im Dienste der ägyptischen Aufrüstung.

Der neue Präsident

Mit 67 von 107 Stimmen ist der 73jährige Salman Schasar zum 3. Präsidenten des Staates Israel gewählt worden. Sein Gegenkandidat Peretz Bernstein erhielt 33 Stimmen.

Gegen eine Synagoge

In Czernowitz, wo noch etwa 40—50 000 jüdische Menschen leben, hat eine Versammlung von ca. 3000 jüdischen Atheisten die Schließung der einzigen Synagoge der Stadt verlangt. Es seien darin antisowjetische Reden gehalten worden. Das Gebäude solle in eine Schule umgebaut werden.

Jugend-Bibelwettbewerb

Am letzten Jom Haazmauth, dem israelischen Unabhängigkeitsfest, wurde zum ersten Mal ein Welt-Jugendbibelwettbewerb durchgeführt. Ministerpräsident Ben Gurion erklärte, daß dies nun eine ständige Einrichtung des Jom Haazmauth werden solle. In diesem Wettkampf geht es um die beste Bibelkenntnis.

Die jüdische Bevölkerung in Israel

Von den Juden, die 1961 in Israel lebten, wurden 219 000 in Polen, 147 000 in Rumänien, 123 000 im Irak, 118 000 in Rußland, 112 000 in Marokko und Tanger, 61 000 im Jemen und in Aden, 52 000 in Deutschland und Österreich geboren. 44 000 stammen aus der Türkei, 40 000 aus Algerien und Tunis, 39 000 aus Bulgarien, 36 000 aus Ägypten und dem Sudan, 30 000 aus Libyen, 29 000 aus Ungarn, 26 000 aus der Tschechoslowakei, 15 000 aus Syrien und dem Libanon, 11 000 aus Griechenland und 8 000 aus Jugoslawien. Die Geburtsorte wurden nach den durch den Ersten und Zweiten Weltkrieg eingetretenen Grenzbeziehungen festgestellt.

Die Synagoge von Ostia

In Ostia sind Ausgrabungen im Gange. Eine kleine Synagoge ist entdeckt worden, die gegen Ende des 1. christlichen Jahrhunderts hier gebaut worden sein dürfte. Eine zweite, größere Synagoge, die ebenfalls gefunden wurde, soll nach der Meinung der Sachverständigen am Ende des 3. Jahrhunderts errichtet worden sein.

Juden in Ägypten

Trotz der bekannten antisemitischen Haltung Nassers gibt es in Ägypten immer noch Juden. Die jüdische Gemeinde von Kairo blieb unangetastet. Die beiden Synagogen sind geöffnet und es besteht eine eigene jüdische Schule. Zu den hohen jüdischen Feiertagen sollen sogar die Glückwünsche der Regierung eintreffen.

Deutsche Israel-Besucher

Im Jahr 1962 sollen 7000 Deutsche aus der Bundesrepublik Israel besucht haben, d. h. 25% mehr als im Jahr 1961. Die meisten Besucher waren Studenten oder Mitglieder von Jugendorganisationen.

Spectator